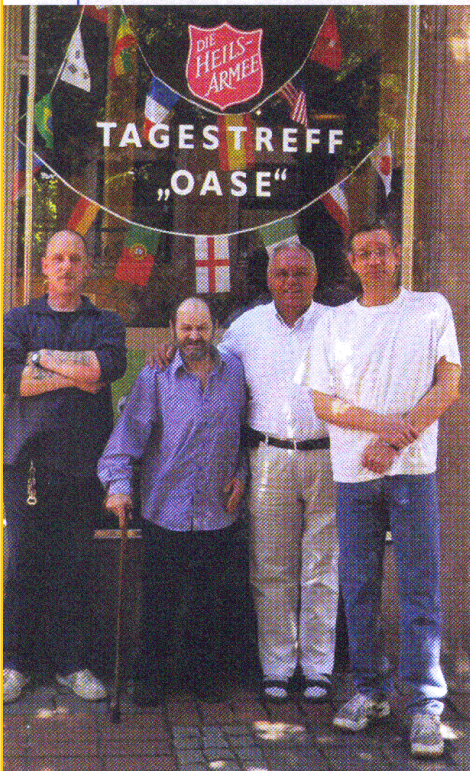


Siemens trifft Heilsarmee –

oder – Was will der Manager mit dem Geschirrtuch?

Im Rahmen des Projektes „Türen öffnen“ arbeiten Siemens Manager in sozialen Einrichtungen mit, um im Rahmen der Corporate Citizenship „Flagge zu zeigen“ und ihre Sozialkompetenz zu erweitern. Die Wahl von Axel Gallasch, dem Leiter von A&D SE GP, fiel auf das Sozialwerk der Heilsarmee in Nürnberg.



Axel Gallasch (2. v. r.) vor der „Oase“.

Die Eindrücke, die er während seiner 5-tägigen Mitarbeit sammelte, schildert er so:

„So, nun war ich also eine Woche beim Sozialwerk der Heilsarmee in Nürnberg.“

Ich, das ist Axel Gallasch, Führungskraft bei der Siemens AG. Genauer gesagt, für den Einkauf des Geschäftsgebietes System Engineering in Fürth. In dieser Aufgabe kümmere ich mich mit meinen Kollegen darum, dass wir alles, was wir für die Herstellung unserer Produkte benötigen, rechtzeitig, in richtiger Qualität und Menge und natürlich so preiswert wie möglich, bekommen. Wir wollen aber nicht nur als Spezialisten einen guten Job machen, sondern auch das

Verständnis für die Mitmenschen um uns herum erhalten und ausbauen. Deshalb wollte ich durch die Vermittlung der Zentrale Aktive Bürger (ZAB) eine Woche lang im Sozialwerk der Heilsarmee in Nürnberg helfen und möglichst viele Mitmenschen kennen lernen.

Der von Herrn Hummert sorgfältig ausgearbeitete Einsatzplan und die Anleitung meines „Paten“ Peter Münch führten mich gezielt durch das Leben im Sozialwerk der Heilsarmee:

- morgens wurde ich von Peter Münch auf die Tageseinsätze vorbereitet,
- mittags konnte ich mich bei Kapitän Janowski über grundsätzliche Themen der Heilsarmee „schlau“ machen,
- abends habe ich dann im Gespräch mit Peter Münch den Tag beendet.

Alle Einsatzorte haben mein Herz und meinen Verstand mehr geöffnet; für die Probleme der Bewohner, aber auch für die Lösungsmöglichkeiten und Unterstützungen, die Herr und Frau Janowski und ihr Team anbieten. Deshalb haben mir alle Einsatzorte gut gefallen, auch wenn ich manchmal bedrückt war.

Welche Einsätze mir besonders gut gefallen haben? Natürlich die Taschengeldausgabe, weil ich hier (fast) nur fröhliche Gesichter sah. Besonders jedoch die Mitarbeit in der „Oase“, weil ich hier mit anpacken konnte: Geschirr spülen und abtrocknen, Tee und Kaffee kochen, Essen austeilen und vor allem: Zuhören. Die straff geführte Redaktionssitzung des „Farbtupfers“ mit seinen engagierten Mitarbeitern hat mich auch beeindruckt. Hier wurde mir wortgewaltig dieser Beitrag „ins Knie geschraubt“; den ich nur all zu gerne geschrieben habe.

Ein besonderer Höhepunkt war sicher die Eröffnung des „kick off cafés“ anläss-

lich der Fußballweltmeisterschaft. Die liebevolle Gestaltung bis in alle Einzelheiten hat sicher zur guten Stimmung wesentlich beigetragen. Der Knüller war jedoch die sehr leckere Fußballfeld-Torte (an die 90 Eier und die 9 Liter Sahne darin will ich als Bauchträger lieber nicht denken).

Meine Eindrücke kann ich gleich dreifach zusammenfassen:

- als Manager habe ich eine gut geführte Organisation mit sehr engagierten Mitarbeitern gesehen, die sozial und wirtschaftlich erfolgreich ist,
- als Steuerzahler habe ich das gute Gefühl, dass hier endlich einmal Steuergelder bestens verwendet werden,
- als Mitmensch bin ich von der Freundlichkeit der Betreuer und Bewohner sehr beeindruckt.

Meinen herzlichen Dank an die Kapitäne Janowski, Hummert und Münch für die freundliche Aufnahme und die offenen Gespräche! Vor allem aber meine besten Wünsche für die Teams und die Bewohner!

Für Fragen hierzu stehe ich gerne zur Verfügung.“

Axel Gallasch, A&D SE GP

Die **Heilsarmee** ist als evangelische Freikirche in 117 Ländern vertreten und umfasst weltweit rund 3 Millionen Offiziere, Soldaten und Freundeskreismitglieder. Den Ursprung legte der Methodistenprediger William Booth 1865 im Osten Londons. Es ging ihm vor allem um die praktische Umsetzung der Nächstenliebe und dann erst um die Verbreitung des Evangeliums. Ab 1886 breitete sich die Heilsarmee auch in Deutschland aus und 1953 entstand das Sozialwerk der Heilsarmee in Nürnberg als Facheinrichtung der Wohnungslosenhilfe mit Schwerpunkt psychisch kranker Wohnungsloser. Neunzig Mitarbeiter wie Sozialpädagogen, Pfleger, Beschäftigungstherapeuten, Hauswirtschaftler und Verwaltungskräfte betreuen 220 Männer und 28 Frauen.